

Beben in der CDU im Südwesten

- Thomas Strobl verzichtet auf Spitzenkandidatur 2021
- Umstrittener Landeschef weicht dem Druck in der Partei
- Seine Konkurrentin Susanne Eisenmann geht ins Rennen



VON M. SCHWARZ UND DPA
politik@suedkurier.de

Am Ende war der Druck dann wohl zu groß. Nach einem monatelangen internen Machtkampf und dem Debakel bei der Europa- und Kommunalwahl hat Thomas Strobl genug von den Quereulen. „Manchmal ist man verzweifelt“, hielt er seinen Kritikern noch beim CDU-Parteitag in Weingarten vor drei Wochen vor.

Nun zieht er unmittelbar nach den herben Wahlverlusten für die CDU die Konsequenzen: Strobl, der seit 2011 den Landesverband führt, wird nicht für seine Partei als Spitzenkandidat ins Rennen gehen. Strobl begräbt seine Ambitionen auf das Amt des Ministerpräsidenten und lässt seiner Konkurrentin Susanne Eisenmann den Vortritt. Dies bestätigten mehrere Akteure aus engsten Parteikreisen gestern gegenüber dieser Zeitung.

Strobl soll Innenminister und zunächst auch Parteichef bleiben. Er informierte gestern Abend Vorstand und Präsidium der Südwest-CDU über seine Entscheidung. Dem Vernehmen nach hat es intensive Gespräche Strobbs bereits im Vorfeld des vergangenen Wahlsonntags gegeben.

Noch am Wahlabend klingt das alles ganz anders. Landeschef Strobl übt sich in Schönfärberei des Wahldebakels. Die CDU sei mit Abstand die stärkste Kraft bei der Europawahl, das Ergebnis im Land immerhin besser als im Bund, betont er eine Stunde nach der ersten Prognose in einer Pressemitteilung. Man sei bei den Europawahlen auf die politische Großwetterlage angewiesen. Schon am nächsten Tag ist klar: Strobl zieht den Hut, um Gewitter im Landesverband zu vermeiden.

Denn neben der SPD fährt die CDU herbe Verluste bei der Europawahl ein, während die Grünen deutlich zulegen. Nach dem vorläufigen amtlichen Endergebnis im Südwesten kommt die CDU auf 30,8 Prozent – 8,5 Prozentpunkte weniger als 2014. Die Grünen legen um 10,1 Punkte zu und kommen

auf 23,3 Prozent. Auch bei der Wahl der Gemeinderäte in Stuttgart, Mannheim und Karlsruhe verliert die CDU.

Auch Generalsekretär Manuel Hagedorn erklärt am Abend, dass das Wahlergebnis der CDU nichts mit der Landespolitik zu tun habe. „Jetzt ging’s bei dieser Wahl um Europa, nicht um diese Fragen, die Sie ansprechen“, sagt er im SWR. „Diese werden wir in der CDU Baden-Württemberg, so wie es Thomas Strobl gesagt hat, geordnet und in Ruhe miteinander klären.“

Geordnet und in Ruhe? Einen Tag nach der Wahl heißt es gleich aus dem Lager der Strobl-Gegner, dass sich der Landeschef zurückziehen wird. Strobl selbst geht am Montag zunächst auf Tauchstation. Am Abend wollte er dem Präsidium und dem Landesvorstand von seiner Entscheidung berichten. Heute steht eine außerplanmäßige Fraktionssitzung an.

Strobl führt die Südwest-CDU seit 2011. Baden-Württemberg war vorher politisch knapp sechs Jahrzehnte lang fest im Griff der CDU. 2011 verlor sie nach 58 Jahren die Macht an Grün-Rot. Strobl hatte in den vergangenen Wochen betont, dass er sich für die Partei im Moment größter Not eingesetzt und sie 2016 in die Regierung geführt hat. Er kann gut mit Ministerpräsident Winfried Kretschmann (Grüne), gilt als Stabilitätsfaktor in der zuletzt krisengebeutelten grün-schwarzen Regierung. Seine Nähe zu Kretschmann wird ihm in den eigenen Reihen vorgeworfen.

Der CDU gelingt es nicht, auf Augenhöhe mit den Grünen zu regieren, in Umfragen liegen sie stets hinter der Ökopartei. „Die Situation für die CDU in Baden-Württemberg ist unbestreitbar schwierig“, sagt der stellvertretende Landesvorsitzende Thorsten Frei. „Wir haben es in den letzten Jahren nicht geschafft, uns von den Grünen abzusetzen. Das Europawahlergebnis, aber auch die kommunalen Ergebnisse in Stuttgart, Mannheim oder Karlsruhe lösen neuen Druck aus.“ Er halte aber nichts davon, die Debatte auf eine Personaldiskussion zu reduzieren. Doch



Er gilt als glatt und kantenlos, sie als ruppig und resolut, mit dem nötigen Biss: Innenminister Thomas Strobl und Kultusministerin Susanne Eisenmann. BILD: DPA

seit Monaten brodelte es im Landesverband, munter wird über den Landeschef gelästert. Viele trauen Strobl nicht zu, die Partei zu alter Stärke zu führen und die Wahl 2021 zu gewinnen. Sie rechnen Kultusministerin Eisenmann größere Chancen zu, womöglich gegen den beliebten Ministerpräsidenten Kretschmann zu gewinnen. Bis zur Wahl übte sich die Partei in Geschlossenheit. Beim Parteitag in Weingarten Anfang Mai lässt sich Strobl mit 83,3 Prozent als Parteichef bestätigen. Die CDU ist keine Partei der offenen Revolte – schon gar nicht kurz vor wichtigen Wahlen. Aber hinter vorgehaltener Hand sägen Kritiker fleißig an Strobbs Stuhl.

Eisenmann könnte nun jedenfalls die erste Ministerpräsidentin des Landes werden. Strobl und Eisenmann könnten charakterlich unterschiedlicher nicht sein. Er gilt als glatt und kantenlos, sie als ruppig und resolut. Wo es Strobl an Führungsstärke fehle, habe sie den nötigen Biss, um Kretschmann zu schlagen, heißt es. Bitter für Strobl: Die beiden kennen sich seit Jahrzehnten, er hievte sie erst ins Kultusministerium.

.....
Das lesen Sie zusätzlich online



So hat unsere Region bei der Europawahl abgestimmt:
www.sk.de/10162607